

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

12.5.1818 (Nr. 130)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 130. Dienstag, den 12. Mai. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 22. Siz. am 4. Mai.) — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Mecklenburg. — Nassau. — Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. (Pairskammer.) — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Rede des Kaisers und Königs beim Schlusse des Reichstags zu Warschau.)

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 22. Sitzung am 4. Mai. (Die 20. Siz. am 23. Apr. und die 21. am 27. Apr. waren vertrauliche Sitzungen.) Preussen: Se. Maj. der König haben mit dem lebhaftesten Interesse, aus der einmüthigen Annahme des in der 16. Sitzung vorgelegten Beschlusses über die allgemeinen Grundsätze der künftigen Militärverfassung des deutschen Bundes, die Ueberzeugung entnommen, daß die Wichtigkeit eines auf sicheren, politisch und militärisch wohlberechneten Grundlagen errichteten Vertheidigungssystems von allen Bundesstaaten gleichmäßig anerkannt wird, und gründen hierauf die Hoffnung, daß auch die nur in einzelnen Beziehungen vielleicht noch obwaltende Verschiedenheit der Ansichten, rücksichtlich der näheren Entwicklung und Anwendung dieser ersteren Grundzüge, nicht minder durch den so zweckmäßig eingeleiteten Zusammentritt eines zur Erörterung dieses Gegenstandes von der Bundesversammlung ernannten Ausschusses, unter Zuziehung des ihm beigeordneten Militärkomite's, zu dem erfreulichen Resultate einer, die allgemeine Erwartung möglichst befriedigenden Einigung geführt werden wird. Se. Maj. der König lassen der wohlwollenden Absicht, in welcher Se. Maj. der Kaiser von Oestreich den erwünschten Erfolg dieser Beratungen zu begünstigen beweisen, dankvolle Gerechtigkeith widerfahren, und mit Allerhöchstdenselben über die Dringlichkeit der zweckmäßigsten Ausbildung einer dem Interesse der einzelnen Bundesstaaten, so wie dem Bedürfnisse und der Sicherheit der Gesamtheit derselben, entsprechenden Militärverfassung vollkommen einverstanden, haben auch Se. Kön. Maj. den zuletzt von der hohen Bundesversammlung gefaßten, dahin abzuweckenden Beschlüssen gern Ihre unbedingte Zustimmung erteilt. Allerhöchstdieselfen glauben, daß Sie Ihre fernere aufrichtige Theilnahme an allem, was Deutschlands künftige Ruhe zu begründen und die höchste Entwicklung seiner inneren Kraft zu befördern verpricht, nicht besser betheiligen können, als indem Sie Sich zu diesem Zwecke dem deutschen Staatenvereine mit allen denen deutschen Provin-

zen Ihrer Monarchie anschließen, welche schon im Reichsverbände standen, und durch Sprache, Sitten und Gesetze, überhaupt durch Nationalität mit Deutschland verknüpft sind, und haben mich daher ermächtigt, bei der jetzt vorliegenden Veranlassung der Festsetzung der Bundesmatrikel hierdurch zu erklären, daß Se. Maj. der König nachstehende Provinzen der preussischen Monarchie, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Cleve, Berg und Niederrhein, als zum deutschen Bunde gehörend, betrachten, und demselben damit beitreten. Baden: Die Vollziehung des 13. Art. der Bundesakte betreffend, haben Se. Königl. Hoheit durch die in dem Regierungsblatt vom 30. Jul. 1816 eingerückte öffentliche Verkündigung Ihren Unterthanen erklärt, daß die bereits auf den 1. Aug. gedachten Jahres bestimmt gewesene Zusammenberufung von Landständen bloß deswegen bis auf weiteres suspendirt worden, weil von Seite des badischen Gouvernements die Hoffnung und der Wunsch genährt worden, inzwischnen diejenigen Gegenstände der deutschen Bundesverfassung, mit welcher man die besondere Verfassung des Großherzogthums in Einklang setzen wollte, bestimmt zu sehen. Da jedoch mehrere, wegen dieses Gegenstandes seitdem abgegebene verehrliche Abstimmungen allerdings die triftigsten Momente entwickeln, aus denen eine Uebereinkunft der Majorität der Bundesglieder über allgemeine Normen ständischer Verfassungen, wenigstens noch nicht in einem kurzen Zeitraum, sich erwarten lassen dürfte, so haben Se. Königl. Hoheit, um den Artikel 13 ohne diese, noch immer in Ihrem Wunsche liegende, Uebereinkunft abzuwarten, sobald als möglich in Vollzug zu setzen, den Befehl erteilt, den bereits vollständig geferrigten Entwurf nochmals mit den seitdem in wirkliche Uebung gekommenen ständischen Legislationen zu vergleichen, hiernach mit Rücksicht auf die besondern Verhältnisse des Großherzogthums finaliter zu ajustiren, und Höchstihnen alsdann zur Sanction vorzulegen. Demnach ist die großherzogl. Gesandtschaft zu der Erklärung autorisirt, daß längstens binnen des in der Königl. preussischen Abstimmung enthaltenen Zeitpunkts, wahrschein-

tich aber noch früher, von dem Resultat dieser Anordnungen genügende Anzeige gemacht werden kann, (Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Mai. Gestern ist die verwitwete Königin von Württemberg, unter dem Namen einer Gräfin von Gröningen, hier angekommen. Heute wird der Herzog von Cambridge erwartet.

Karlsruhe.

Kassel, den 8. Mai. Gestern fand die Vermählung Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Cambridge mit Ihrer hochfürstl. Durchl. der Prinzessin Auguste von Hessen statt.

Mecklenburg.

Ein Schreiben aus dem Mecklenburgischen vom 2. Mai in Hamb. Blättern enthält folgendes: „Wenn verschiedentlich in öffentlichen Blättern irrige Nachrichten über die Aufhebung der Unterthänigkeit in Mecklenburg, welche übrigens von der Leibeigenschaft sehr verschieden ist, enthalten sind, so werden selbige von einem Landtagsmitgliede hierdurch dahin berichtet: Gegen die Aufhebung der Unterthänigkeit hat eigentlich niemand sich erklärt; es war daher nicht die Stimmenmehrheit, sondern Unanimität, welche entschied. Allein über die Art der Aufhebung waren die Meinungen verschieden, weil auf dem bisherigen Verhältnisse eine große Anzahl von Kontrakten, namentlich auch die Pachtkontrakte, begründet sind, weil ferner die Unterthänigen nicht allein Pflichten gegen den Gutsherrn, sondern auch sehr wesentliche Rechte an ihn haben, mithin zur Frage steht: Wie die Gabe der Freiheit dotirt werden könne? Anderer Betrachtungen nicht zu gedenken, die jedem beifallen, welcher zu beurtheilen fähig ist, was es heißt, ein Verhältniß aufzulösen, welches seit Jahrhunderten in Mecklenburg gesetzlich war, und in welchem die Mehrzahl der Bewohner geboren, erzogen und gelebt hatte. Unter diesen Umständen ist für den Freiheit Gebenden, so wie den Freigelassenen, die Art der Aufhebung viel wichtiger, als die Aufhebung selbst. Ebendeshalb ist auch das Jahr 1820 keineswegs bis jetzt als der Termin der Freilassung anzusehen, vielmehr wird dieser Gegenstand in seinen einzelnen Theilen noch ferner in Berathung gezogen werden.“

Nassau.

Wiesbaden, den 8. Mai. Heute wurde die Ständeversammlung des Herzogthums Nassau, da sie den Zweck ihrer diesmaligen Sitzung ehrenvoll erfüllt hat, durch einen Beschluß Sr. h. Durchl. vertagt.

Sachsen.

Dresden, den 6. Mai. Der König hat am 3. d. dem bisher an Sr. Maj. akkreditirt gewesenen, und nunmehr an den großherzogl. toskanischen Hof abgehenden

den königl. französl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Gen. Lieut. Grafen v. Dillon, die Abschiedsaudienz ertheilt. — Dem zeitlich im Wartgelde gestandenen Generalmajor v. Hoyer, vorzeitigem Kommandanten des Artilleriekorps, ist die gebetene Dienstentlassung bewilligt worden.

Württemberg.

Stuttgart, den 11. Mai. Von Seite des Kriegsministeriums wird in dem neuesten Staats und Regierungsblatt bekannt gemacht, daß Sr. königl. Maj., vermöge Dekrets vom 5. d., verordnet haben, daß kein Exkapitulant, der nicht 2 Kapitulationen ausgeübt hat, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die während eines Feldzugs Invaliden geworden, sich für die Zukunft um eine Zivilanstellung melden soll.

Frankreich.

Paris, den 8. Mai. Gestern hat die Pairskammer die Gesetzentwürfe wegen des Hafenaubaus zur Haute ic. ziemlich einmüthig angenommen. — Die Deputirtenkammer hielt gestern keine öffentliche Sitzung. Der König hat gestern mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern gearbeitet; er wollte dann eine Spazierfahrt nach Choisy machen, welche aber, wegen der ungünstigen Witterung, unterblieb.

Das Kassationsgericht hat gestern über den von den H. Comte und Dunoyer ergriffenen Rekurs in der gegen sie zu Rennes angestellten Verläumdungsklage gesprochen, und denselben verworfen.

Der Herzog von Wellington ist am 1. d. zu Boulogne angekommen, von wo er am folgenden Tage in der Frühe seine Reise nach Calais fortgesetzt hat, um sich daselbst nach England einzuschiffen.

In der Sitzung des Assisengerichts zu Alby am 1. d. sprachen größtentheils nur die Sachwalter der Zivilpartei und der königl. Gen. Prokurator. Am 2. sollte in Anführung der Vertheidigungsgreden für die Angeklagten fortgefahren werden. Bastide will, wie es heißt, noch einmal sprechen. Seine Gattin und die von Janssion haben an die Geschwornen geschrieben, um ihr Erbarmen anzusuchen. Das ganze nicht unbeträchtliche Vermögen derselben, so wie das ihrer Ehemänner, soll, während des Prozesses, verschwunden seyn. Mde. Manson hat durch ihr Betragen in der Gerichtsitzung am 29. Apr. die öffentliche Meinung ziemlich wieder mit sich versöhnt. Mehrere der angesehensten Frauenzimmer der Stadt haben sie seitdem in ihrem Gefängnisse besucht.

Während engl. Blätter kürzlich Lima in Peru durch die Insurgentenarmee von Buenos-Ayres bedrohen ließen, versichern nun neuere engl. Blätter, diese Armee treffe, in Folge einer am 6. Dez. gegen die kön. Truppen verlorenen Schlacht, und des neuen Krieges mit Artigas, Anstalten, Chili zu räumen. — Ein kürzlich bekannt gewordener Beschluß des Kongresses der verei-

nigten nordamerikanischen Staaten, der schon vor einigen Jahren gefaßt worden, und der den Präsidenten zur Besitznahme eines Theils des span. Florida ermächtigt, hat große Sensation gemacht, und soll eine förmliche Protestation von Seite des zu Newyork befindlichen Agenten der südamerikanischen Insurgenten veranlassen haben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1520 Fr.

Italien.

In Folge des dem Könige beider Sizilien von dem Armeekommando erstatteten, schon mehrmals erwähnten Berichts über die zu Ururi statt gehabten Ereignisse, hat der König verordnet, daß der Verfall genau untersucht werde, um der Wahrheit der Sache und den Ursachen der vorgefallenen Unordnungen auf den Grund zu kommen. Alle hierüber aufgenommenen Protokolle sollten unverzüglich an den königl. Generalprokurator bei dem Oberkriminalgerichtshofe zu Campobasso eingeschickt werden. Inzwischen wurde den übrigen Leuten von Martino's Haufen versichert, daß die von Sr. Maj. ertheilte Begnadigung für diejenigen nach wie vor in Kraft zu bleiben habe, welche sich auf die von dem General Amato zu erlassende Aufforderung neuerdings stellen, und dem Gesez gehorsam seyn würden; die Widerspenstigen, welche diese Stellung verweigern, sollen ipso facto für Straßenräuber geachtet, und als solche behandelt werden. Gleiche Weisungen sind an den Gen. Carascosa zur Ausföhrung in seiner Militärdivision erlassen worden. Man will übrigens wissen, daß der Lieut. Campofreda die Katastrophe der Gebrüder Bardarelli mit Vorbedacht angezettelt habe, um sich wegen der durch sie erlittenen Verheerungen seines Eigenthums zu rächen.

Zu Neapel rückte am 16. Apr. die Garnison aus, und machte große Manövers. Ihre Stärke bestand aus 10,700 Mann von allen Waffengattungen. Der König und sein Bruder, Karl IV., sahen den Evolutionen zu, und bezeugten den Truppen ihren Beifall. Beide Majestäten waren von einem glänzenden Gefolge umgeben, worunter sich auch der Prinz Heinrich von Preussen befand. — Französische Blätter wollen wissen, der König Karl der IV. von Spanien wolle seinen künftigen Wohnsitz zu Palermo aufschlagen.

Oestreich.

Privatbriefe aus Salzburg vom 5. d. geben die Zahl der in der großen Feuerbrunst eingeäscherten Gebäude auf hundert an, und schätzen den verursachten Schaden auf zwei Millionen rhein. Gulden.

Am 4. d. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 259 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 5. Mai. Der kaiserl. östreich. F. M. Lieut., Graf v. Wallmoden, ist von hier nach Wien zurückgereiset.

Münstereiffel, den 3. Mai. Gestern gegen zwei Uhr des Nachmittags vereinigten sich in unserer Nähe drei Gewitter. Ein Anfangs sanfter und erquickender Regen nahm dergestalt zu, daß er um vier Uhr den höchsten Grad von Stärke erreicht hatte. Nun fielen solche Regen- und Hagelgüsse, daß der durchfließende sogenannte Erstfluß nicht nur bald seine Ufer überschritt, sondern auch zu den drei obern Thoren der Stadt große Ströme hereinstürzten, und sich mit diesem Flusse vereinigten. Dieses fürchterliche, seit dem 14ten Jahrhundert nicht mehr erlebte Toben des Wassers dauerte bis halb sieben Uhr des Abends, und verursachte den gänzlichen Umsturz mehrerer Häuser, Scheunen und Stallungen. Andere drohen wirklich noch den Einsturz; alle, einige Häuser nur ausgenommen, sind stark beschädigt. Der Verlust des todtgebliebenen Viehes ist beträchtlich; eine außerordentliche Menge Hausgeräte, Waaren und Viktualien der Bewohner wurden durch den Strom fortgeführt, auch mehrere Menschen ein Opfer seiner Wuth; die Aecker, Wiesen und Gärten sind in der nahen umliegenden Gegend gänzlich verwüftet und unbrauchbar geworden!

Rußland.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der Rede, womit der Kaiser und König am 27. Apr. die Sitzungen des Reichstags zu Warschau geschlossen hat: „Repräsentanten des Königreichs Polen, Ihr habt meinen Erwartungen entsprochen. Die Berathschlagungen dieser ersten Versammlung, der Geist, der sie geleitet hat, und ihre Resultate bezeugen die einmüthige Reineit eurer Gesinnungen, und ihr habt volle Ansprüche auf meine Zufriedenheit. Euren Arbeiten verdankt endlich Polen ein gleichförmiges vaterländisches Kriminalgesetzbuch. Durch die beschlossene Vorlegung einer peinlichen Prozeßordnung in eurer nächsten Session bin ich einem Wunsche zuvorgekommen, den euch die aufgeklärte Liebe zum Guten und zur Ordnung eingegeben hat. Es war aber nöthig, daß die das peinliche Recht bildenden Gesetze jenen, die deren Anwendung betreffen, vorhergingen. Die ersten mußten eure Zustimmung erhalten, um den bei den zweitern einzuschlagenden Weg bestimmen zu können. Neue Anordnungen haben einen Theil eures bürgerlichen Gesetzbuchs, dessen Unzulänglichkeit allgemein anerkannt war, vervollständigt. Einige seiner Bestimmungen boten dem Kredit der Grundeigentümer nicht Sicherheit genug dar. Ihr habt Gesetze an deren Stelle treten lassen, die sich zugleich durch eine glückliche Erfahrung und nützliche Modifikationen empfehlen. Eine dringende Angelegenheit war noch zu berichtigen; ihr hattet über eine augenblickliche Maßregel, als nothwendige Folge so vieler drangsalvoller Jahre, wodurch die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Schuldner gegen ihre Gläubiger in Stockung gerieth, zu entscheiden. Ihr habt mit Gerechtigkeit die dem Unglücke des einen Theils schuldigen Rücksichten und den billigen Ersaz, welcher dem andern Theil gebührte, gegen einander abgewogen; ihr habt dadurch selbst euren alten Leiden ein Ziel ge-

sezt; ihr habt dadurch den Anfang einer bessern Zukunft gegründet, und ihr stufenweises Fortschreiten vorbereitet. Unter den euch vorgelegten Gesetzentwürfen hat ein einziger nicht die Zustimmung der Mehrheit der beiden Kammern erhalten. Ueberzeugung und gute Absicht haben dieses Resultat herbeigeführt, das mich, als Beweis der Unabhängigkeit eurer Stimmen, gefreut hat. Frei war eure Erwählung; frei mußten eure Verathschlagungen seyn. Diese doppelte Unverletzlichkeit wird stets der wahre Stempel einer Nationalrepräsentation

seyn, die ich versammelt habe, um durch ihr Organ offen und vollständig die öffentliche Meinung sich aussprechen zu hören. Eine auf solche Art gebildete Versammlung allein kann die Regierung vergewissern, daß sie der Nation nur wohlthätige, ihren wahren Bedürfnissen angemessene Gesetze giebt. Diese Aufgabe ist übrigens nicht leicht, und nur mit Hülfe der Zeit kann sie glücklich gelöst werden; denn die Zeit reinigt die Meinungen, und bildet die öffentlichen Beamten in der Schule der Erfahrung. (B. f.)

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

II. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Bitterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	75 Grad	trüb
Mittags 13	27 Zoll 8 Linien	14 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	60 Grad	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll 7 $\frac{1}{2}$ Linien	10 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	Südwest	62 Grad	trüb

Literarische Anzeig.

Bei Braun in Karlsruhe, ist zu haben:

Klipstein, F. L., Lehrbuch des Dienstes der leichten Truppen, nebst einem Anhang über die allgemeine Bewaffnung und ihren Einfluß auf die Ruhe und Sicherheit der deutschen Staaten, gr. 8. Darmstadt 1818. 1 fl. 48 kr.

[Neue Bücher.] Christliche biblische Gesänge und Psalmen auf alle Kirchenfeste und Sonntage des Jahrs, wie auch auf andre feierliche Zeit- und Lebensereignisse, von L. J. Hartmann, Spezial- und Pfarrer zu Altenheim; 1r Th. 1 fl. — Gemälde von Nordamerika; von einem Württemberger, der sich dort befindet; mit einer Ansicht von Philadelphia. 54 kr. — Kohtrausch, chronolog. Abriss der Weltgeschichte für die Jugend; 3te verb. Aufl. 36 kr. — Darstellung der Schafwirthschaft von Würzburg, mit Verbesserungsvorschlägen im Allgemeinen, so wie einer reinen grünen Kleeheerdenfütterung der Mutter- und Mastbämmer; vom Oekonom Kähler; 2 fl. 30 kr. — Hohmann, Anweisung gutes Bier zu brauen, mit Anmerk. der kön. Gesellschaft in Würzburg. 24 kr. — Jacobi, über die verschiedenen Arten, Anbau und ökonom. Anwendung der Kartoffeln; mit 1 Kupf. 54 kr.

Zu haben bei Braun in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Wirtschaftsempfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiermit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst bekannt, daß er sich endlich in den Stand gesetzt sieht, jetzt den mehrfältigen Wünschen desselben entsprechen zu können, indem er nicht allein dafür gesorgt hat, künftig auf seiner angenehmen und beliebten Promenade allen denjenigen, die ihn mit ihrer Gegenwart beehren werden, sowohl mit möglichsten Erfrischungen, als andern Gegenständen, besonders an Samstags-Nachmittagen, mit mehreren Arten von Gebäckem seine Aufwartung machen zu können, sondern er hat auch, vermittelt seiner kleinen Landökonomie, hintänglich dafür gesorgt, für die kommenden angenehmen Sommermorgen mit Käse- und Siegenmolken nebst verschiedenem Sauerkraut- und Siegenmilch denjenigen, die sich einer solchen Kur bei ihm auf seinem Landhause zu bedienen gedenken, ganz davon ~~Erwartung~~ zu jeder beliebigen Zeit, entsprechen zu

können. Ferner empfiehlt er sich mit seinem kleinen Fuhrwesen, und versichert wiederholt, in einem wie in dem andern, die prompteste und billigste Bedienung.

Karlsruhe, den 1. Mai 1818.

J. D. H. Promenadewirth.

Karlsruhe. [Ausnahme-Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher schon die einfache Buchhaltung erlernte, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht noch ein Jahr als Lehrling in eine Handlung aufgenommen zu werden, um seine Kenntnisse noch mehr zu erweitern. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine sehr gangbare Konditorei, wo alles in dieses Fach einschlagende zu erlernen ist, wird ein junger Mensch von hocketter Erziehung in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Bisontier Fr. Rupp dahier.

Baden. [Logis.] Bei Wagnermeister M. Degler, in der Hauptstraße dahier, ist täglich ein Logis im 2ten Stof zu vermietben, bestehend in 5 Zimmern und einem Bedientenzimmer, Stallung für 4 Pferde und Remise für 4 Chaisen.

Todes-Anzeige.

Am 21. d., Abends 5 Uhr, verschied, zu einem bessern Leben, unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Georg Jakob Haib, in seinem 45. Jahre, an den Folgen einer schweren Brustkrankheit, woran er mehrere Monate gelitten hat; diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir andurch allen Verwandten und sonstigen Freunden ergebenst an, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung, versichert, daß jeder Antheil an unserm Schmerz nimmt, der den Redlichen gekannt hat.

Speyer, den 25. April 1818.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die weitere, daß ich die bisher bestandene Handlung unter der nämlichen Firma fortzusetzen gelassen bin, empfehle mich daher bestens in die Fortdauer der Freundschaft aller Handlungsfreunde des Verbliebenen.

Elisabetha Haib, geb. Smelin.